

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.80 einschließlich des „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Woten sowie bei allen Reichspostanstalten.
erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag
Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngen, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüngen, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfg. für auswärts 15 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Im amtlichen Teile die gefaltete Zeile 40 Pfg.
Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.
Fernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

64. Jahrgang.

Nr. 113.

Sonnabend, den 19. Mai

1917.

Schwefelsaures Kali.

Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg hat noch 48 bis 50%iges schwefelsaures Kali zum Dingen abzugeben.

Anträge auf Zuweisung werden noch

bis zum 25. Mai 1917

vom Bezirksverband entgegengenommen. Der Preis für den Zentner Kali beträgt 12,50 Mark ab Lager der Verteilungsstelle.

Schwarzenberg, am 9. Mai 1917.

Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Dr. Wimmer.

Die Stockung in der Kartoffelzufuhr hält noch immer an.

Es wird deshalb auf Grund von § 1 Absatz 2 der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln im Gebiete des Bezirksverbands Schwarzenberg vom 12. April 1917 die auf die Kartoffelvollmarke abzugebende Menge bis auf weiteres auf

4 Pfund Kartoffeln

festgesetzt.

Für den Ausfall des einen Pfundes Kartoffeln wird jeder Person, an welche Kartoffelmarken ausgegeben sind, als Ersatz

140 g Weizenmehl

gewährt.

Zum Bezuge dieses Mehles berechnen besondere Mehlmarken. Die Ausgabe derselben erfolgt durch die Ortsbehörden.

Das Mehl kann bei den Bäckern und Mehlkleinhändlern des Bezirks gegen Abgabe der Mehlmarken entnommen werden.

Die Bäder und Mehlkleinhändler haben die abgegebenen Mehlmarken nach den Vorschriften über Abgabe der Brot- u. der übrigen Mehlmarken an die Ortsbehörden abzuliefern.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit den in § 15 der eingangs erwähnten Bekanntmachung des Bezirksverbandes angedrohten Strafen gehandelt.

Schwarzenberg, den 15. Mai 1917.

Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Dr. Wimmer.

Rot- und Gelbfleesamen.

Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg gibt Rot- und Gelbfleesamen ab. Anträge auf Zuweisung sind unter Angabe der benötigten Mengen

bis zum 20. Mai 1917

bei den Ortsbehörden zu stellen. Die Anträge sind von diesen gesammelt

bis zum 22. Mai 1917

hierher einzusenden. (1639 k. F. 1.)

Schwarzenberg, am 16. Mai 1917.

Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Dr. Wimmer.

Landwirte.

Die Kriegswirtschaftsstelle Schwarzenberg empfiehlt erneut statt des Strunkrautes Stein- (Kopf-) Kraut, ferner Kohlräben anzubauen, auch sollte mehr als bisher Flachsbau betrieben werden. Ferner wird die Anschaffung von Heutrocknern und Kleercuttern dringend empfohlen.

Es werden aber auch in nächster Zeit noch Saatkartoffeln eingegeben, deshalb empfiehlt es sich, einen Teil der für den Kartoffelanbau bestimmten Felder noch unbestellt zu lassen; nötigenfalls können auf diesen Feldern später noch Kohlräben angebaut werden.

Schwarzenberg, den 15. Mai 1917.

Die Kriegswirtschaftsstelle der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Dr. Wimmer.

Vom Weltkrieg.

Starke englische Angriffe abgeschlagen.

Die 10. Isonzo-Schlacht.

Bedeutende Flotten-Erfolge im Mittelmeer.

Große türkische Erfolge in Tripolis.

Die Engländer büßten am Sonnabend neue starke Verluste an der Scarpe mit schweren Verlusten:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Infolge eines starken englischen Gegenstoßes mußten wir einen am frühen Morgen im Dorfe Roeux erzwungenen Geländegewinn wieder aufgeben. Im Anschluß an diesen Kampf nördlich der Scarpe vor- und nachmittags einsetzende starke englische Angriffe wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Auch südwestlich von Riencourt blieben Vorstöße der

Engländer ohne jeden Erfolg. — An der Front der Heeresgruppe machten wir im Mai bisher 2300 Engländer zu Gefangenen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Bei Vaucailon und östlich von Vassaux schoben wir unsere Linie durch überraschenden Handstreich einige hundert Meter vor und behaupteten die erzielten Erfolge gegen französische Angriffe. Außer blutigen Verlusten büßte der Feind in diesen Gefechten 248 Gefangene und mehrere Maschinengewehre ein. Auch westlich der Froidmont Fe. (bei Braye) glückte es uns, dem Gegner einen vorgeschobenen Stellungsteil zu entreißen und ihm dabei Gefangene abzunehmen. — Die an der französischen Front seit Beginn dieses Monats gemachten Gefangenen erhöhen sich damit auf 2700 Mann. — Im übrigen war die Gefechtstätigkeit im Bereich der Heeresgruppe sowohl, wie auch an den anderen Fronten im Westen bei Regen gering.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Macedonische Front. Nach tagelanger

Artillerievorbereitung nördlich und nordwestlich von Monastir einsetzende starke französische Angriffe endeten mit vollem Erfolg für die dort kämpfenden deutschen und bulgarischen Truppen. Im Nahkampf und durch Gegenstoß wurde der Feind überall verlustreich zurückgeworfen.

Der erste Generalquartiermeister:

(W. L. B.)

Lubendorff.

Ueber die gewaltigen Verluste der Franzosen seit Beginn der letzten Offensive liegen noch nähere Angaben vor:

Berlin, 16. Mai. Die übertriebenen französischen Meldungen über deutsche Einbußen an Gefangenen und Toten stellen nichts weiter dar, als den ehmächtigen Versuch, die Bevölkerung von den eigenen außerordentlich schweren Verlusten abzulenken. Wie furchtbar diese Verluste sind, geht immer wieder übereinstimmend aus Gefangenenausagen hervor. Bei sehr vorsichtiger Schätzung dürften sie für die Zeit der großen Offensive mindestens 200 000 Mann betragen. Von den in Frankreich befinnlichen 110 französischen Divisionen wurden durch

Fleischverkauf.

Sonnabend, den 19. ds. Ms. verkaufen die Geschäfte

Reichenbach, Seidel, Singer, G. Müller, Mühlig nur Rindfleisch.

Preis wird durch Aushang bekanntgegeben.

Kopfmenge 150 g. Volkstischengästen ist die auf der Fleischmarktstasche angegebene Menge zu kürzen.

Urlauber erhalten Fleisch bei Mühlig.

Verkaufsordnung:

R u. S in der Zeit von 8—10 Uhr vorm.,

H—M " " " 10—12 " "

A—G " " " 1—3 Uhr nachm.,

N—Q u. T—Z " " " 3—5 " "

Nachverkauf findet nicht statt.

Eibenstock, den 18. Mai 1917.

Der Stadtrat.

Käseverkauf

Sonnabend, den 19. ds. Ms., bei G. C. Zittel.

Auf den Kopf entfallen 50 g. Berücksichtigt werden die Haushaltungen Nr. 1 bis 570. Die Landessteuerkarte und das Ausweisheft, aus dem Marke 21 von Blatt 4 zu entnehmen ist, sind vorzulegen.

Eibenstock, den 18. Mai 1917.

Der Stadtrat.

Kartoffelverföorgung.

Die Knappheit in den Kartoffelzufuhren nötigt uns zur vorübergehenden Herabsetzung der an die Verbraucher abzugebenden Kartoffelmengen.

a) Auf die Vollmarke mit dem Ausdrucke 19. 5. bis 28. 5. dürfen nur 3 Pfund Kartoffeln abgegeben werden.

b) Der Schwerarbeiterzuschlag fällt für die vorbezeichneten Tage weg. (Sollten weitere Zufuhren eine Teillieferung der Schwerarbeitermarken später noch ermöglichen, so würde eine weitere Bekanntmachung erlassen werden.)

Da für Kinder und Schwerarbeiter nur eine Sorte Kartoffelarten im Verkehr ist, wird angeordnet, daß Kinderarten nur dann mit Kartoffeln beliefert werden können, wenn sie auf der Textseite den Stempel des Stadtrates tragen.

Die Abstempelung der Kindermarken erfolgt in der Schulturnhalle

Sonnabend, den 19. Mai 1917 vormittags

in nachstehender Nummernfolge der Lebensmittelhefte

von 7—8 Uhr Nr. 1—500, von 10—11 Uhr Nr. 1501—2000,

8—9 " " 501—1000, " 11—12 " " 2001 u. höh. Num.

9—10 " " 1001—1500,

Die Brotmarktstasche ist vorzulegen.

Eibenstock, den 18. Mai 1917.

Der Stadtrat.

Schluschein für Gemüse und Obst.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der königlichen Kreisauptmannschaft zu Jwidau vom 14. dieses Monats in Nr. 112 des „Amts- und Anzeigebblattes“ werden Selbsterzeuger (für Obst auch die Pächter) von Gemüse und Obst, die nicht lediglich schluscheinfreie Veräußerungsgeschäfte abschließen, sowie die Zwischenhändler hiermit aufgefordert, die Bestellung auf das Schluschein-Formularbuch an Ratsstelle — Ratskanzlei — zu bewirken.

Eibenstock, den 18. Mai 1917.

Der Stadtrat.

Gefangene bereits sechzig an der Offensivfront festgehalten. Von diesen erlitt schwere Verluste auch jene Armee de Pursuite, die erst nach vollendetem Durchbruch zum Ausrollen der deutschen Front in Aktion treten sollte und von deren 16 Divisionen bereits 13 in die vorderste Linie zur Ablösung abgekämpfter Divisionen eingesetzt werden mußten. Ebenso ist die französische Kavallerie, die gewissermaßen in ihrer Gesamtheit zur Ausnutzung des beabsichtigten Durchbruches dicht hinter der Front bereit gestellt war, jetzt nach Gefangenenausgaben zur Ausfüllung der Verluste in die Gräben brorden worden. Die französische öffentliche Meinung schöpft neue Hoffnung aus den grundstürzenden Ueberwindungen im Oberbefehl. Allein weder Petain noch Foch werden trotz aller Tüchtigkeit imstande sein, die gesteckten Ziele zu erreichen, denn mit einer Armee, deren beste Divisionen sich bereits in nutzlosen Opfern erschöpft haben und deren Stimmung in der Erkenntnis der Aussichtslosigkeit aller Anstrengungen niedergeschlagen ist, läßt sich eine ehrenvolle Rauer wie die deutsche nicht durchbrechen. Sichere Feststellungen der französischen Verluste in den letzten Kämpfen auf dem Chemin-des-Dames und bei Craonne ergaben, daß die Sturmregimenter der zwölf französischen Divisionen bis zum Angriff durch das gutliegende deutsche Artilleriefeuer allein etwa 5- bis 60 Tote und Verwundete hatten. Im Verlaufe des Angriffs steigerten sich die Verluste vor allem durch Maschinengewehrfeuer bis zu 50 Prozent. Die Verluste des 34. Infanterieregiments betragen 70 Prozent, die der Regimenter 18 und 49 ungefähr 30 Prozent. Die Stimmung der Leute hat gegenüber dem Anfang der Offensive einen gewaltigen Umschwung erlitten. Allgemein hat die moralisch: Widerstandskraft der französischen Infanterie nachgelassen. Infolge der Verluste, welche verschiedene Gefangene unversehrt nannten, ist die Mißstimmung gegenüber den höheren Führern groß. Die Gefangenen aus den letzten Kämpfen äußern sich rückhaltlos als bisher über die Lebensmittelfrage in Frankreich und geben zu, daß sie viel schlechter ist, als sie im allgemeinen geschildert ist. Sie haben den Eindruck, daß die gegenwärtigen Kämpfe die Entscheidung erzwingen sollen oder müssen.

Wie an der Westfront, so sind auch an der italienischen Front alle Massenangriffe des Feindes seit Beginn der 10. Monatschlacht verlustreich gescheitert. Die tapferen

Österreichisch-ungarischen Verteidiger haben den bisherigen Angriffen standgehalten und in Gegenangriffen Gefangene eingebracht:

Wien, 16. Mai. Amtlich wird verkündet: Oestlicher und Südostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der 5. Tag der neuen Monatschlacht war von gleich heftigen Kämpfen erfüllt wie der vorangegangene. Der Feind führt mit großer Fähigkeit seine Massen wieder zum Angriff vor. Tausende von Italienern wurden geopfert. Unsere Waffen haben den Kampf wieder mit vollem Erfolg bestanden. Zwischen Uzza und Canale glückte es dem Feind, im schmalen Abschnitt des linken Monzoufers Raum zu gewinnen. Eine Ausbreitung wurde verhindert. Mehrere starke italienische Anstürme zielten abermals auf die Höhen von Flavio und Zagora. Auf dem Karst vermochte der Feind vorübergehend Fuß zu fassen. Wir trieben ihn in erbittertem Handgemenge wieder hinaus. Ebenso erfolglos verließen für die Italiener alle verlustreichen Verjüde, sich des Monte Santo und des Monte Gabriele zu bemächtigen, und unsere Linien östlich und südlich von Görz ins Wanken zu bringen. Im Bereiche des Fajti Grid griff der Feind am Vormittag neuerlich vergebens an. Zu einer Wiederholung dieses Vorstoßes kam es nicht, da unsere Artillerie, von den Flugzeugen zielbewußt unterstützt, die italienischen Angriffskolonnen in deren Gräben durch Feuer niederhielt. In der Nacht flaute der Kampf ab. In den Morgenstunden wurde das Geschützfeuer wieder lebhaft. Die Zahl der durch unsere Truppen eingebrachten Gefangenen ist auf 2000 angewachsen. Unter diesen befanden sich 50 Offiziere. 2 Neupostflugzeuge fielen unseren Fliegern zum Opfer. In Tirol trat zwischen dem Inn- und Euganelal die feindliche Artillerie stark in Wirksamkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschallleutnant

Wien, 17. Mai. Amtlich wird verkündet: Oestlicher und Südostlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Monatskämpfe sind gestern nach einer verhältnismäßig ruhigen Nacht aufs neue heftig entbrannt. Der Hauptstoß der italienischen Angriffsmassen, denen ununterbrochen Verstärkungen zufließen, richtet sich gegen die Höhenkette östlich des Engpasses Plava-Salciano und gegen unsere Linien vor dem Toren von Görz. Im Norden dieses Abschnittes wird auf dem Karst (südlich von Plava) Tag und Nacht mit großer Erbitterung gekämpft. Verteidiger und Angreifer wechseln stündlich ihre Rollen. Frisch eingeführte Reserven treiben den geworbenen Gegner immer wieder zum neuen verlustreichen Ansturm vor. Weiter südlich im Raume des Monte

San Gabriele mußten die feindlichen Regimenter, nachdem sie zu wiederholten Malen vergeblich gegen unsere Stellungen anrannten, schon nach Mittag vom Angriff ablassen. Nicht minder erfolgreich verliefen für uns die Kämpfe an den von Görz nach Osten führenden Straßen. Auch in dieser Gegend wurde schon den ganzen Tag über um den Besitz unserer ersten Linien gerungen. Als der Abend hereinbrach, waren unsere Gräben, von einigen kleinen Schützengarnen abgesehen, gründlich gesäubert. Besondere Erwähnung verdienen die Wiener Landsturmtruppen, die der Brigade Emilia in einem schneidigen, vollen Erfolg bringenden Gegenangriff 400 Gefangene abnahmen. Auf der Karsthochfläche ist die feindliche Infanterie durch das vortreffliche Wirken unserer Geschütze zur Untätigkeit verurteilt. In der Tiroler Front unterhielten die Italiener südlich des Euganelales starkes Artilleriefeuer aus schwerem Kaliber.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Ergebnisse zur See.

In der Nacht vom 14. auf den 15. Mai unternahm eine Abteilung unserer leichten Seestreitkräfte einen erfolgreichen Vorstoß in der Orontestrage, dem ein italienischer Torpedobootzerstörer, 3 Handelsdampfer und 20 armierte Bewachungsdampfer zum Opfer fielen. 72 Engländer der Bewachungsdampfer wurden gefangen genommen. Auf dem Rückmarsch hatten unsere Einheiten eine Reihe von erbitterten Gefechten mit überlegenen feindlichen Streitkräften zu bestehen, wobei die Feinde, die aus englischen, französischen und italienischen Schiffen zusammengesetzt waren, erheblichen Schaden erlitten. Auf 2 feindlichen Zerstörern wurden Brände beobachtet. Das Engländer feindliche U-Boote und Flieger in den Kampf hatte keinen Erfolg, wogegen unsere Seeflugzeuge, die sich vorzüglich betätigten, je einen Bombentreffer auf 2 feindliche Kreuzer erzielten und auch die gegnerischen U-Boote wirksam bekämpften. Unsere Einheiten sind vollständig mit geringen Menschenverlusten und Beschädigungen zurückgekehrt. Mit hervorragendem Zusammenwirken mit unseren Streitkräften hat ein deutsches U-Boot einen englischen Kreuzer mit vier Kammen durch Torpedoschuß versenkt.

Flottenkommando.

Außer weiteren U-Boot-Erfolgen ist von

See

einen erfolgreichen Luftkampf über der Themsemündung zu berichten:

(Amtlich.) Berlin, 16. Mai. **Neue U-Boote-Erfolge** im Atlantischen Ozean: 6 Dampfer, 1 Segler mit 23000 Brutto-Register-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der bewaffnete englische Dampfer „Tretlove“ (3087 Tonnen) mit 4400 Tonnen Kohle von Cardiff nach Genua, der Kapitän wurde gefangen genommen, die englischen Dampfer „Gorja“ (2949 Tonnen), Ladung Erz und „Londale“ (2660 Tonnen), Ladung Koks, von Newcastle nach Tunis, ferner ein großer bewaffneter Dampfer, dessen Name nicht festgestellt werden konnte. Von den übrigen versenkten Schiffen hatten u. a. ein Dampfer Lebensmittel und Munition, der Ziegler Mais und Desfuchen geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

(Amtlich.) Berlin, 16. Mai. Am 15. Mai vermittags trafen drei deutsche Seeflugzeugflüge unter der Führung des Leutnants z. S. Christianen vor der Themsemündung auf ein feindliches Flugzeuggeschwader, bestehend aus 1 Sopwith-Kampfflugzeug und 2 Flugbooten. Nach kurzem, heftigen Luftkampf wurden die drei feindlichen Flugzeuge abgeschossen. Der Seeflugzeugführer stürzte senkrecht ab und zerfiel beim Aufschlag aufs Wasser. Die beiden Flugboote wurden schwer beschädigt zur Landung gezwungen. Eines unserer Flugzeuge mußte infolge einiger Beschädigungen auf dem Wasser landen. Seine Insassen wurden vom Leutnant z. S. Christianen auf dessen Flugzeug genommen. Bis auf das beschädigte landeten unsere Flugzeuge wohlbehalten in ihrem ständrischen Stützpunkt. Ersteres, sowie die beiden feindlichen Flugboote wurden durch unsere Torpedostreitkräfte eingebracht. Die französischen Insassen, 1 Offizier und 2 Unteroffiziere, wurden gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

(Amtlich.) Berlin, 17. Mai. **Unsere U-Boote** haben im Mittelmeer neuerdings 9 Dampfer und 6 Segelschiffe mit insgesamt über 30000 Tonnen versenkt. Unter diesen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Karuma“ (2995 Tonnen), ein unbekannter, durch Fischdampfer gesicherter bewaffneter 4000-Tonnen-Dampfer und ein weiterer unbekannter Dampfer von 4000 Tonnen; ein vollbeladener Transportdampfer gleicher Größe wurde aus einem von Zerstörern begleiteten Konvoi herausgeschossen, ferner ein voller Landdampfer von mindestens 6000 Tonnen, inmitten einer Sicherung von 3 bewaffneten Fahrzeugen, durch Torpedoschuß versenkt. Unter den Ladungen der übrigen versenkten Schiffe befanden sich in der Hauptsache Kohlen, Schwefel und Sprengstoffe.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Vom Balkan

melden über die dortigen Kämpfe weiter die Bulgaren:

Scfta, 14. Mai. Generalstabsbericht. Ma-

cedonische Front: Im Osten des Prespaes versuchte eine feindliche Kompanie, vorzurücken, wurde aber durch Feuer verjagt. An der Tscherevena Stena schwaches Geschützfeuer und Patrouillenscharmützel. Auf der Höhe 1248, nördlich der Ebene von Bitolia, spärliches Geschützfeuer. Im Tschernabogen zeitweise lebhaftes Geschützfeuer. Oestlich Tscherna von Zeit zu Zeit heftiges feindliches Feuer, das zweimal Trommelfeuerstärke erreichte. Der Versuch einer feindlichen Abteilung, gegen Grabesniza vorzurücken, scheiterte in unserem wirksamen Feuer. In der Gegend von Moglena fanden den ganzen Tag und die Nacht hindurch heisse Kämpfe statt. Im allgemeinen entfalteten in dieser Gegend, nachdem in anderen Abschnitten der macedonischen Front eine Offensive der Engländer, Franzosen, Russen und Italiener vollkommen gescheitert war, die Serben verzweifelte, aber ebenso vergebliche Anstrengungen, um auch nur den geringsten Erfolg zu erreichen. Tagsüber und während der Nacht besonders heftiges Geschützfeuer, das oft in Trommelfeuer überging. Zugleich mit dieser Tätigkeit der Artillerie unternahmen die Serben auf der Moglenafront wiederholte Angriffe, wurden aber jedesmal unter schwersten Verlusten für sie zurückgeschlagen. Bei Dobropolje und östlich davon bezahlten die Serben ihre erbitterten Angriffe mit schwersten Verlusten. Nachmittags wurden die Angriffsversuche mehrere Male wiederholt, brachen aber in unserem Feuer zusammen. Gegen 10 Uhr abends unternahmen sie ihren heftigsten Angriff, aber auch dieser wurde unter für den Gegner blutigen Verlusten abge schlagen. Bei Kukuruz griffen die Serben vom Vormittag bis 10 Uhr abends ohne Unterlaß mit großer Erbitterung an. Ihre Angriffe scheiterten sämtlich. Nördlich vom Bardar starkes Artilleriefeuer. Aus ergänzenden Berichten geht hervor, daß bei der gestrigen Beirzung der Franzosen von der Höhe Tscherevena im Süden von Huma die Feinde schwere Verluste erlitten. Wir zählten bisher vor unseren Hindernissen 60 Leichen französischer Soldaten. Oestlich des Bardar bis zur Mündung der Struma schwache Geschützaktivität. Rumänische Front: Bei Tultschei spärliches Geschützfeuer. Bei Salaz

Die Türken

haben, wie erst jetzt bekannt wird, in Tripolis Ende des vorigen und im Anfang dieses Jahres recht beträchtliche Vorteile errungen:

Konstantinopel, 16. Mai. Die Agentur Millt meldet: Unser Berichterstatter in Tripolis gibt über die Kämpfe, die sich an dieser Front abgepielt haben, folgenden Bericht: Unsere Erkundungsabteilungen, die die Bewegungen der in Tripolis eingeschlossenen italienischen Truppen beobachteten, haben die feindlichen Lager an der Eisenbahnlinie bis Ain Zara zerstört, Telephon- und Telegraphenleitungen erbeutet und die zahlreichen Minen unschädlich gemacht. Unsere Artillerie beschloß am 12. Dezember 1916 von Ain Zara aus Tripolis und rief dort eine Panik und Schrecken hervor. Der Feind, der sich bemühte, durch Flugzeuge Lebenszeichen von sich zu geben, verlor zwei Flugzeuge. Eines derselben stürzte in der Gegend von Jassara, das andere bei Azizie nieder. Drei Insassen, vier Offiziere, wurden gefangen genommen. Drei französische Flugzeuge wurden beim Ueberfliegen von Kalat gezwungen, südlich von Sachra Kalat niederzugehen. Eines von ihnen fiel unversehrt in unsere Hand. Die Schicksal bei Adjila nahm folgenden Verlauf: Am Morgen des 4. Januar brach der Feind aus Kirka Richi vor und lieferte den türkischen Truppen einen Kampf. Es gelang ihm, bis zum Palmenhain von Janzur hervorzukommen, wo er zurückgeschlagen wurde. Am 16. Januar stieß unsere Vorhut, als sie auf Juara vorrückte, bei Dromel Rasib auf eine auf 10000 Mann geschätzte feindliche Streitmacht. Es entspann sich ein blutiger Kampf. Vor dem an Zahl überlegenen Feinde zog sich unsere Vorhut auf unsere Hauptstellung bei Adjila zurück. Am 18. Januar zog der Feind in Adjila ein. Infolge eines heftigen, von unseren Artiegern unternommenen Angriffs räumte er jedoch diesen Ort und trat den Rückzug gegen die Küste an, um im Bereich seiner Artillerie Schutz zu suchen. Am 19. Januar schlug der Feind, als er sah, daß seine Stellung unhaltbar geworden war, den Marsch in Richtung gegen Juara ein. Im Laufe des Kampfes verloren die Italiener etwa 1000 Mann, Hunderte von Gewehren und eine Menge Munition. Am 14. Februar unternahm der Feind unter dem Schutze seiner Forts einen Ausfall, ohne jedoch einen Erfolg zu erzielen. Er mußte sich, von unseren Truppen verfolgt, bis Kirka Richi zurückziehen. In seiner Ohnmacht sucht der Feind dadurch Rache zu üben, daß er auf feindliche Arbeiter des afrikanischen Blajois Bomben abwirft.

Zu den Wirren in Rußland liegen heute folgende Meldungen vor:

Stockholm, 15. Mai. Der Rücktritt des Kriegsministers Gutschkow bedeutet eine eilige Flucht vor der eingetretenen allgemeinen Desorganisation der Armee, deren Beschöpfung selbst einem so energischen Manne wie Gutschkow nicht gelang. Er betonte in der Regierungs- und Arbeiteratsitzung, daß er den letzten Funken des Optimismus verloren, seitdem die Lage sich noch wesentlich verschlechtert hätte. Die gewaltig fortschreitende Erhebung der Soldaten gegen ihre Kom-

mand...
tanz...
eine...
Hinj...
Aertu...
Stun...
Aertu...
Lo...
Lo...
Amm...
mann...
bu...
Su...
En...
nenn...
gr...
Nr. 4...
gericht...
Aurt...
rich...
Sch...
Sch...
vermu...
m...
Seif...
das...
Mon...
Broch...
Spenn...
Samm...
wärm...
sind...
Erinn...
bis...
empfo...
der...
berell...
70...
Wenn...
wird...
nenn...
versch...
an...
in...
wieder...
einer...
sind...
weder...
gezo...
Herr...
Högl...
die...
aufm...
Johann...
rige...
25...
Seid...
Inhab...
anstalt...
betrag...
es...
bis...
zu...
W...
am...
4...
liehen...
zum...
der...
feret...
sind...
dor...
Röf...
Land...
konnte...
ung...
äußer...
56...
Genam...
schier...
mittags...
sach...
Auff...
hinter...
etwa...
der...
dauer...
Kinder...
herm...
ein...
Musch...
und...
gelom...
namt...
dor...
10...
erlich...
Stiftung...
gr...
gr...
gr...
gr...

Prespa-
vorku-
An der
er und
n, nörd-
schwerer.
hfeuer.
Freind-
verlechte.
gegen
unserem
Logena
indurch
falteten
Schulter
Eng-
Wollkom-
e, aber
sch nur
gsüber
des So-
erzung.
unter-
nt wie-
nter
Bei
Ser-
a Ver-
erfuche
unje-
abends
aber
utigen
en die
ohne
An-
Bardar
en Be-
zeitzi-
im im
ste er-
inder-
D-St-
trama
ront:
Salah
Enoz
chi be-
gentur
oolis
nt ab-
Erkum-
Tri-
beob-
in der
ephon-
Kinz
joh
Tri-
her-
zuge
Blug-
d von
Zim-
men.
erf-
Kalt
ort in
nahm
brach
e dem
ihm,
mmen,
e fluch
e, Sei-
chäft:
niger
e zog
e bei
ad in
ieren
er le-
egen
illarte
Feind,
orden-
Im
ener
eue
n der
Aus-
Te
bis
macht
ab er
Lajos
heute
des
eine
in en
schw-
utsch-
nos
vo
noch
fort-
kom-

maubstellen, der misslungene Versuch der Erneuerung des Ministeriums durch die Sozialisten lassen eine Schlagfertigkeit der russischen Front gänzlich sinnfölig erscheinen. Ob Gutschkow in diesem Ministerium einen Nachfolger findet, erscheint äußerst ungewiß. Denn die vom Arbeiterrat erwartete Stunde des gänzlichen Zusammenbruchs des Ministeriums erscheint nach Gutschkows Schritt nahe.

Stockholm, 16. Mai. An Stelle Gutschkows wurde sein Sekretär, General Mani-Lowski, zum provisorischen Nachfolger und der Admiral Pecrow zum Marineminister ernannt.

Amsterdam, 16. Mai. Wie aus Peetersburg gemeldet wird, reichten auch Brussilow und Gurkow kurz vor dem Rücktritt Gutschkows ihr Entlassungsgesuch ein, welches nach der Ernennung des Nachfolgers Gutschkows in Erwägung gezogen werden soll.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 18. Mai. Die Verlustliste Nr. 410 der Rgl. Sächs. Armee enthält aus unserm Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Eibenstock: Kurt Hartmann, Gefreiter, leicht verwundet; Friedrich Schönfelder, Gefreiter, leicht verwundet; aus Schönheide: Max Keller, schwer verwundet; aus Schönheiderhammer: Karl Baldauf, leicht verwundet; aus Unterstühngrün: Albert Holzmüller, leicht verwundet; aus Carlsefeld: Rudolf Seifert, San.-Unteroffizier, vermisst.

Eibenstock, 18. Mai. Die Sammlung für das Rote Kreuz am Opfertage vom 12. dieses Monats und der Verkauf von Rote Kreuz-Nadeln und Broschen hat hier insgesamt 721,44 M. erbracht. Allen Spendern und den fleißigen jugendlichen Sammlern und Sammlerinnen sei hierdurch für Spenden und Arbeit wärmster Dank ausgesprochen. Die Broschen und Nadeln sind künstlerisch schön ausgeführt. Sie bilden hochwertige Erinnerungszzeichen und können deshalb jedermann, der bis jetzt ein solches Stück noch nicht erworben hat, nur empfohlen werden. In der Ratkassiererei werden Stücke der Nadeln und Broschen noch einige Tage zum Verkauf bereit gehalten.

Eibenstock, 18. Mai. Der 18. Mai ist der 70. Geburtstag unseres hiesigen Turnvereins. Wenn heute inmitten bewegter Kriegstage daran erinnert wird, geschieht es voll Anerkennung gegenüber den Männern, die seiner Zeit dem Turnen Eingang in unsere Stadt verschafften, in Dankbarkeit gegenüber denen, die in Treue an dem gemeinnützigen Werke unentwegt arbeiteten und in der gewissen Hoffnung, daß auch nach dieser Kriegszeit wieder die verödete Turnhalle, der verwastete Turnplatz zu einer Tummelstätte fröhlicher Jugend, frischen Turngeistes werden möge! Von den 272 Mitgliedern des Vereins sind 229 (Zählung vom 1. 1. 17) zum Heeresdienste eingezogen. Doch turnt unter Leitung des Ehrenmitgliedes Herrn R. Fröhliche die kleine aber rührige Schar der Böglinge noch allwöchentlich wenigstens einmal. Auch die Turnerinnenabteilung wird ihre Übungen wieder aufnehmen.

Eibenstock, 18. Mai. Die Directrice Fel. Johanne Müller konnte dieser Tage auf eine 27jährige und der Sticker Herr Emil Riebner auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Friedrich Seidel hier zurückblicken. Aus diesem Anlaß hatten die Inhaber der Firma am Mittwoch eine schlichte Feier veranstaltet, bei welcher den Jubilaren je ein größerer Geldbetrag von ihren Arbeitgebern ausbezahlt wurde. Möge es den Genannten vergönnt sein, noch lange Jahre im bisherigen guten Endernehmen zum Besten der Firma zu wirken.

Schönheide, 16. Mai. Dem Gefreiten Paul Wahsmuth, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde am 4. Mai die Friedrich August-Medaille verliehen, außerdem wurde er am 9. Mai wegen Tapferkeit zum Unteroffizier befördert.

Grimma, 16. Mai. Bei einem Gewitter in der Nacht zum Dienstag schlug der Blitz in die Scheune in Sachsendorf ein; Kartoffel- und Strohvorräte sind dem Feuer zum Opfer gefallen. — In Wernsdorf ist infolge Blitzschlags die Scheune des Gutsbesizers Kießling mit sämtlichen Heu- und Strohvorräten sowie landwirtschaftlichen Maschinen abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden.

Grimmischau, 15. Mai. Töblich verunglückt ist gestern nachmittag auf dem abwärts der äußeren Heintstraße gelegenen Wsche-Ablagerungsplatz der 56 Jahre alte Beschäftigter Hugo Bauh von hier. Der Genannte war zu dieser Zeit mit einem einspännigen Geschirr mit Wscheabfahren beschäftigt. Gegen 6 Uhr nachmittags fiel es Vorübergehenden auf, daß auf der Anfahrtsstraße zu dem Wscheplatz ein Pferd längere Zeit ohne Aufsicht stand. Als man näher kam, fand man, daß der hintere Teil des Wagens mit dem Kastenauflatz die dort etwa 4—5 Meter tiefe Wschung hinabgestürzt war und der Beschäftigter tot unter dem Wagen lag. Der bedauernswerte Mann ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Schopau, 16. Mai. Im nahen Rummhermersdorf schlug am Dienstag abend gegen 6 Uhr ein Blitzstrahl in die Scheune des Gutsbesizers Wusch, zündete und legte sie in Wsche. Ein Schwein und sämtliche Saatkartoffeln sind in den Flammen umgekommen.

Vorstendorf, 15. Mai. Von einer nicht genannt sein wollenden Firma sind der Gemeinde Vorstendorf 10000 Mark als Grundstock für einen hier zu errichtenden Zweigverein des Heimatdankes als Stiftung überwiesen worden.

Schwarzenberg, 15. Mai. Durch ein größeres Schadenfeuer, das in vergangener

Mitternachtsstunde ausgebrochen, sind die umfangreichen Fabrik- und Lagergebäude der Aktien-Gesellschaft Klein-Krom & Pilz bis auf die Umfassungsmauern vernichtet worden. Nur von dem Wohngebäude mit den Kontorräumen konnte mit vieler Mühe das mächtige Feuer abgehalten werden. Ob der Brand durch Kurzschluß oder durch Blitzstrahl entstanden, läßt sich mit Sicherheit nicht angeben. Der der Firma durch dieses Brandunglück entstandene Schaden, wenn auch durch Versicherung gedeckt, ist natürlich ein beträchtlicher.

Blauen, 15. Mai. Bei einem Gewitter wurde die 59jährige Witwe Johanne Hüttner in Blauen von einem Blitzstrahl getroffen. Der Blitz hatte eine ganz eigentümliche Wirkung. Er drang der Frau in den Mund, schlug ihr aus dem Oberkiefer fünf Zähne aus und verließ am Rinn den Körper wieder. Die Frau, die kurze Zeit betäubt war, wurde von hilfsbereiten Leuten in ihre Wohnung gebracht; sie befindet sich außer Lebensgefahr und hatte nur unerhebliche Brandwunden im Munde erlitten.

Schilbach bei Schöneck, 16. Mai. In das am Fußwege von Schöneck über Spitzmühle nach Blauen befindliche Morgnersche Haus — ein sog. Wirtshaus — schlug am Sonnabend nachmittag der Blitz und bald stand das ganze Haus in Flammen. Der Blitz fuhr durch die Esse in den Ofen und schlug der am Ofen beschäftigten Frau Morgner den Kopf aus der Hand, ohne im übrigen die Frau zu verletzen. Nachbarnsleute und die auf den Nachbarsfluren beschäftigten Landwirte retteten wohl einen Teil der Möbel; doch ist vieles verbrannt.

Wichtige Bekanntmachungen. Mit dem 15. Mai d. J. sind folgende neue Bekanntmachungen in Kraft getreten: Ueber Beschlagnahme, Meldepflicht und Höchstpreise von Steinkohlenteerpech, über Beschlagnahme, wiederholte Bestandserhebung und Entgeltnung von Destillationsapparaten aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss und Bronze) und freiwillige Ablieferung von anderen Brennergeräten aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss und Bronze) sowie über Bestandserhebung von Weiden, Weidenstöcken, Weidenzweigen und Weidenrinden. Der Wortlaut dieser Bekanntmachungen ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

M. I. Die Verkäufer von Zucker hatten bisher bei der Abgabe der Ware an die Verbraucher den entsprechenden Abschnitt der Zuckerkarte abzutrennen oder zu entwerten. Diese Entwertung ist vielfach in sehr nachlässiger Weise, etwa durch einfaches Durchstreichen mit Bleistift, geschehen. Es war daher ein Leichtes, die ursprüngliche oberflächliche Entwertung wieder zu beseitigen und den Abschnitt zu nochmaliger Belieferung vorzugeben, zumal in größeren Geschäften, die nicht bei jedem Kunden festhalten können, ob er die ihm zustehende Menge bereits erhalten hat. Die Folge hiervon war, daß dem Händler später der bei der Doppelbelieferung zuviel ausgegebene Zucker fehlte. Es ist deshalb neuerdings bestimmt worden, daß in allen Fällen der durch Entnahme von Zucker verbrauchte Abschnitt abzutrennen ist. Eine bloße Entwertung genügt nicht mehr. Die vorstehenden Ausführungen zeigen, daß die Kleinhändler nur ihr eigenes Interesse wahrnehmen, wenn sie sich streng an diese Bestimmung halten.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 15. Mai. Zweite Kammer. Die Konservationen interpellieren heute zunächst, was die Regierung zu tun gedenke, um den alsbaldigen Bau des Donau-Elbe-Kanals und des Saale-Eisler-Kanals zu fördern. Die Angelegenheit ist eine besonders weitläufige und schwierige Aufgabe, da der Donau-Elbe-Kanal lediglich auf österreichischem Gebiet liegen würde. Durch ihre Interpellation wollen die Konservationen der Regierung einen besonderen Anstoß zu einer etwas tatkraftigeren Betretung der sächsischen Interessen geben. Mit einiger Spannung sah man nicht nur im Hause, sondern auch im Lande der Beantwortung der Interpellation vom Regierungssitz entgegen. Finanzminister Dr. von Seydewitz wandte sich zunächst dem Elster-Saale-Kanalprojekt zu. Man hat sich jetzt auf einen Kanal Leipzig-Gaale mit der Einmündung oberhalb Halle geeinigt. Die Regierung unterstützt diesen Plan, dessen Vorwärtsschreiten aber durch den Krieg unterbrochen ist. Sachsen wird die weiteren Arbeiten energisch betreiben, sobald nach dem Krieg genügend technische Kräfte vorhanden sind. Der Donau-Elbe-Kanal ist, wie der Minister betonte, durch den Krieg erheblich in den Vordergrund gerückt. Der Krieg lehrte uns die Bedeutung einer guten Wasserstraße nach den Balkanländern und dem Orient schätzen. Die Regierung vertritt den Standpunkt, daß die Donau-Elbe-Verbindung über die Obererhöliche Vorstelle vor dem bayerischen Projekt habe. Wird das letztere allein ausgeführt, so gewinnt die Preussische Industrie in Oesterreich-Ungarn und in den Balkanstaaten größere Wettbewerbsfähigkeit vor der sächsischen. Das Elbe-Donau-Projekt darf daher vor dem Donau-Elbe-Projekt keineswegs zurücktreten, wie das jetzt nicht zuletzt durch sächsische Bemühungen, auch vom Bundesrat wenigstens bei den Vorarbeiten anerkannt worden ist. Abg. Göpfer (nll.) bemerkte, daß die nationalliberale Fraktion der Zweiten Kammer diese Frage schon seit 1905 im Landtag angeregt und daß die Konservationen Interpellation die Tätigkeit der Kammer in dieser Hinsicht völlig unbeeinträchtigt gelassen habe. Wie der Abg. Göpfer, so hat auch nachmals der Abg. Rißchke-Deusch das eigenartige Verfahren bei der Interpellation hervor. Als Abg. Dr. Böhm die den Konservationen gemachten Vorschläge mit dem Zuruf: „Unwahr!“ bebaute, bekam er einen Ordnungsruf. Den sozialdemokratischen Antrag über die Rahmungsmittelversorgung begrüßte der Abg. Hüllig. Er schilderte die bekannten Leiden auf diesem Gebiet, die jeder jezt am eigenen Leide erfährt, den Lebensmittelwucher, das Volontärfestehen und anderes Ungemach. Es solle scharf eingeschritten, Produktionszwang und Wasserpfehlung eingeführt werden. Die Kartoffelversorgung führt der Redner auf mangelhafte Organisation zurück, will einige klare Formeln, die aber sehr scharf in das wirtschaftliche Leben eingreifen, an die Stelle der gegenwärtigen Anträge will die Regierung, wie Staatsminister Graf Vitzthum erklärte, nicht folgen. Die Ziele, die der Antrag der Volksernährung stelle, billige zwar die Regierung im allgemeinen. Es sei aber kein Platz da, jezt neue Grundmauern zu errichten zu einem völligen Neubau der Kriegsernährungswirtschaft. Wir müssen vielmehr versuchen, durch Umbauten das bestehende im Kern gesunde wirtschaftliche Leben den veränderten Verhältnissen des Krieges immer besser anzupassen. Zwang könne praktisch nicht ins ungemessene gesteigert werden. Die Erfüllung der Forderungen des Antrags könne er nur im Sinne einer unermüdlichen Fortsetzung der begonnenen Arbeiten zusetzen. Wenn unser Widerstand gegen die Feinde erlahmen würde, würden sich unsere Ernährungs-schwierigkeiten zur Hungersnot steigern. (Sehr richtig!) Wir müssen uns einschränken, aber wir werden auskommen. Der Minister geht dann auf die Einzelbedingungen des Antrags ein, streift die Herabsetzung der Gratifikation, gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Kartoffelzulagen sich schon in den nächsten Tagen wieder heben würden, und widerspricht der Ansicht, daß Massenpfehlungen wirt-

schaftlicher seien als das Kochen in kleinen Haushalten. Gegen Wucher und Schleichhandel gebe die Regierung energisch vor, sie werde aber in ihren Bestrebungen leider durch die Haltung der Bevölkerung schlecht unterstützt. Ein Anbau von Getreide für die Landwirtschaft sei unter allen Umständen abzulehnen. Er würde einen ungeheuren staatlichen Leberwucherdienst erfordern und oft auch schädlich wirken, da kein anderer Betrieb so individueller Behandlung bedürfe wie der landwirtschaftliche. — Abg. Andrae (konf.) nimmt Stellung zu dem Antrag Laska im Austrage der Konservationen Partei. Die Regierung sei gegen die sächsische Landwirtschaft scharfer vorgegangen als im übrigen Deutschland, nicht zum Nutzen der Verbraucher. Das Eigentumsrecht der Landwirte müsse unbedingt vor Dieben geschützt werden. Redner bespricht aus seinen Erfahrungen als praktischer Landwirt die verschiedenen Ereignisse auf dem Lebensmittelsgebiete und die seitens der Behörden ergriffenen Maßnahmen. Die Selbstversorgung seien jetzt schlechter als die Konservationen. Die sächsischen Landwirte hätten sehr gut abgelaufen. Das sächsische Volk könnte mit dem in Sachsen erzeugten Brotgetreide vollständig auskommen. (Abg. Günther: Das ist allerdings überaus schön!) Das jeztige Abschneiden des Viehviehbestandes werde zu einer starken Verringerung des Milchviehbestandes führen. Durch Produktionszwang könne die landwirtschaftliche Erzeugung nicht gefördert werden. Nur für den Kartoffelanbau sei ein bestimmter Zwang berechtigt. Redner bittet, von den Landwirten nichts Unmögliches zu verlangen. Sie tun ihr Mögliches. — Abg. Rißchke-Deusch (nll.): Seine Partei verlange Förderung der Erzeugung, wolle Erleichterung aller Vorrechte und gerechte Verteilung, sowie eine Restpolitik, die sich von Einseitigkeiten fernhalte. Redner erkennt die Leistungen der Landwirtschaft an. Privatangehörige und Beamte händen sich schlechter als die Arbeiter. Es folgte dann noch eine konservatione Interpellation über die Vereinfachung des Rechtswesens. Morgen soll über die Aenderung des Landtagswahlrechts und die Erste Kammer verhandelt werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Mai. Der Nachtragsetat über 24 Millionen Mark wird in 2. Lesung angenommen, ebenso wird das Kalkgesetz in 2. und 3. Lesung angenommen. Es folgt die 3. Lesung des Haushaltsplanes. Es liegen folgende Anträge vor: Ein Antrag Barschat (F. Vp.) verlangt Einrichtungen im Reichsamt des Innern zur Förderung des Wohnungswesens. Ein Antrag Graf Westarp (konf.) fordert einheitlichen Ausbau von Wasserstraßen. Ein Antrag der Sozialisten verlangt Teuerungszulagen für die bei der Post als Ausbesortanten beschäftigten Kriegerfrauen. — Nach einer kurzen Geschäftsordnungsaussprache beginnt die Beratung des Haushaltsplanes des Reichsamtes des Innern. — Abg. Meerfeld (Soz.) spricht über die Zensur. Immer wieder sehen wir dieselben Uebergriffe und Annahmen der Zensur. Das deutsche Volk, das jezt um seine Existenz kämpft, muß von der Zensur endlich befreit werden. — Abg. Dr. Stresemann (nll.): Der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte ist eine der wichtigsten Aufgaben im Interesse der deutschen Volkswirtschaft. Durch den Eintritt Nord- und Südamerikas in den Krieg und die Beschlagnahme deutscher Schiffe sind die Verhältnisse noch schwieriger geworden. — Staatssekretär Dr. Helfferich: Der schnelle Wiederaufbau unserer Handelsflotte ist ein der wichtigsten Voraussetzungen, um uns die Wiedergewinnung unserer wirtschaftlichen Position zu sichern. Ein Gesetz dafür war bereits vorbereitet, als die Ereignisse eintraten, die der Borräuber angebetet hat. Wir haben uns daher mit den Reedereien geeint, und werden einen neuen Gesetzentwurf ausarbeiten, der dem Reichstag bei seinem nächsten Zusammentritt vorgelegt werden wird. — Abg. von Brockhausen (konf.) begründet den konservationen Antrag auf Aufstellung eines einheitlichen Wasserstraßenbauplanes. Die Selbstständigkeit der Einzelstaaten muß natürlich gewahrt werden. Weiter verlangen wir Förderung des Wohnungswesens. — Staatssekretär Dr. Helfferich: Eine Kritik unserer wirtschaftlichen Mobilmachung wird am besten erst nach Beendigung des Krieges vorzunehmen sein. (Zustimmung.) Für die gesetzliche Regelung des Wohnungswesens tritt ich ebenfalls ein. Zum Ausbau der Binnenwasserstraßen werden heute in einem Ergänzungsetat 12000000 Mark gefordert. — Dr. Lott Müller erklärt, daß die Weineinfuhr leider eingeschränkt werden mußte, infolge Transport-schwierigkeiten. — Abg. Dittmann (U. Soz.) spricht über die Reorientierung, führt Beschwerde über die Zensur und behauptet, seine Partei werde besonders verletzt. — Staatssekretär Dr. Helfferich protestiert gegen die maßlos Reden des Abg. Dittmann. Der Vergleich mit den früheren Zuständen in Rußland ist für das Deutsche Volk aufs höchste beirrend. — Abg. Danjensen (Däne) führt Beschwerde über die Verhältnisse in Nord-Schleswig, und namentlich über die Handhabung der Zensur gegenüber den dänischen Zeitungen. — Abg. Bernstein (U. Soz.): Unter der Zensur leidet nicht nur die Tagespresse, sondern auch der freie Schriftsteller, der ganz wehrlos ist. Wer registriert denn eigentlich in Deutschland? Jeder Friede ist mir lieber, als die Fortdauer des Krieges. — Staatssekretär Dr. Helfferich: Meinem Gefühl nach, ist es ganz unerhört, daß in der jeztigen Zeit solche Worte aus unserem Munde gesprochen werden. Dem Abg. Bernstein erwidere ich, lieber wollen wir untergehen, als einen schimpflichen Frieden schließen. Lebhafter Beifall. — Abg. Landsberg (Soz.): Ich unterschreibe vollkommen, daß Disziplin namentlich im Kriege herrschen soll, aber ich verstoße nicht, wie Staatssekretär Dr. Helfferich für das Fortbestehen des Belagerungszustandes und die Zensur eintreten kann. — Abg. Herzfeld (U. Soz.): Wir haben eine Militärdiktatur, wie sie noch niemals in Deutschland da war. Die Zivilbehörden sind nur die Untergebenen der Militärgewalt. — Damit schließt die Aussprache. Der Haushalt des Reichsamtes des Innern wird angenommen, desgleichen der Antrag Barschat über Wohnungsfürsorge, sowie ein Antrag über die Fortdauer der im Kriege unterbrochenen Lebensversicherungen. Das Haus verläßt sich.

Gewagtes Spiel.

Roman von E. von Schreiderhofen.
(40. Fortsetzung.)

Vor dem kleinen Altare, auf dem die Kerzen brannten, stand eine Bahre, ein Toter lag darauf. Bitternd sank Monika auf ihre Knie, versuchte mit bebender Stimme zu beten, doch Tränen erstickten ihre Worte. Mit einer grenzenlosen Erschütterung und namenlosem Schmerz erkannte Steinmann in dem Toten Girolamo Lavaggi. Noch waren seine Brauen finster und brohend zusammengezogen, so wie er wohl seinen Mörder angesehen, denn dort sah man die kleine Wunde, und ein jetzt längst eingetrockneter Blutstrom hatte die Kleider über dem Herzen rot gefärbt.

Tief ergriffen blickte Steinmann lange auf ihn nieder. Er hatte seinen Feind gehabt, der stets hilfsbereite, tätige Mann, auch sein Reichthum konnte keinen Räuber locken — „O, sie fürchteten Deinen hohen, edlen Sinn, der zu offen gegen Unrecht und Schlechtigkeit auftrat, sie haben Dich für Deinen Feuerreifer büßen lassen,“ murmelte Steinmann mit feuchten Augen.

Wagnis Anwesenheit und dieser Mord gehörten zusammen, und das Verlangen, den Grafen für diese feige, erbärmliche Tat zur Rechenschaft zu ziehen, trat sofort als gebieterische Notwendigkeit vor Steinmann hin. Alles, was er an Girolamo liebte, was ihn an den jungen Mann gefesselt, stand zugleich klar und deutlich vor ihm und vertiefte seinen Schmerz. Er zweifelte keinen Augenblick daran, daß die Bogen Girolamo habe verfolgen und ermorden lassen, um ihn für seinen Anteil an Gräfin Estellas Rettung zu strafen.

„Armes Land, das seine edelsten Söhne nicht zu schützen vermag!“ sagte er leise. Es dauerte lange, bis er ruhig geworden war, endlich berührte er Monikas Schulter und machte ihr ein Zeichen mitzukommen.

Sie war bleich und eine unaussprechliche Angst schnürte ihr die Brust zusammen. Vietros Worte hatten ganz plötzlich eine neue, schreckenerregende Bedeutung gewonnen. Sie mußte glauben, auch Steinmann sei bedroht, auch gegen ihn werde sich der Mordstahl erheben.

„Ich muß mit Lippone sprechen, er wird bei seiner Großmutter sein,“ sagte Steinmann und bedeutete Monika mit ungewöhnlich strengen Worten unter seiner Bedingung das Kloster während seiner Abwesenheit zu verlassen. Sie wollte es nicht verprechen, sie hätte ihn am liebsten begleitet. „So schließe ich das Tor zu,“ und er ließ die Tat dem Worte folgen. „Ihr sollen sie wenigstens nichts antun können,“ sagte er und ging eilig davon.

Dastig, immer hastiger schritt er hinab, blieb aber einigemale betroffen stehen und sah sich um. Es gab keinen zweiten Weg, den er hätte aus Versehen einschlagen können, aber der Pfad wie die unmittelbare Umgebung erschienen ihm auf einmal so fremd; vernünftig weil sein Geist noch so ganz und gar von dem Wilde und dem Schicksale Girolamos erfüllt war.

Hatte der Unglückliche sein Haus noch lebend erreicht, oder hatte man ihm unterwegs aufgelauert und ihn später nach der Kapelle gebracht! Und warum gerade dorthin? Weil er sein Freund gewesen und er ihn so sehen sollte. Vielleicht zur Warnung; eine Drohung — Von wem? — Steinmann setzte sich auf einen niedrigen Felsblock, stützte den Kopf auf seine Hände und verlor in tiefen Sinnen. Er bedauerte nichts von allem, was er für Ercole und dessen junge Frau getan, aber es war an der Zeit, sich über die möglichen Folgen klar zu werden, die nicht nur ihn zu treffen drohten. Die eigentümliche Wahrnehmung, die ihm den flüchtigen Gedanken eingegeben, er könne einen falschen Weg eingeschlagen haben, schwand wieder aus seinem Bewußtsein, er verzog die vielen großen, ja oft recht großen Steinblöcke, die über Nacht herabgestürzt sein mochten.

Es war schon gegen Mittag, als er sich endlich seinen schweren, erstickten Gedanken entriß und nun um so hastiger bergab schritt. Aber schon sehr bald verzerrte ein großer Felsblock den Pfad so gründlich, daß er ihn erst nach vieler Mühe umgangen hatte. Ähnliches wiederholte sich öfter, doch noch immer beunruhigte es ihn nicht, weil er innerlich zu sehr mit anderem beschäftigt war. Es trieb ihn nach dem Häuschen der alten Fortunata, dort mußte er Lippone treffen und wollte sich von dem Vorhandensein des Verwundeten überzeugen. Dann mußte etwas geschehen, um Licht in dieses dunkle Verbrechen zu bringen. Wieder war er vom Wege abgelenkt, erreichte ihn etwas weiter unten abermals und sah zu seinem größten Entsaunen die alte Fortunata dort am Boden lauern, das rote Tuch um ihr graues Haar gewunden, einen Stab neben sich, auf den sie sich stützte. Gerade hier fiel der Berg steil nach dem Meere zu ab, von unten ragten Baumtronken empor, einzelne Kaktuspflanzen und stachelige Agaven standen zwischen den grauen Steinblöcken. So weit wagte sich das alte Weib sonst nicht, eine besondere Veranlassung mußte vorliegen. Steinmann dachte an den Grafen; eine große Angst regte sich in ihm. Was wollte die Alte so weit von ihrer Hütte, wohin lenkte sie ihre Schritte? ...

Jetzt hatte auch sie ihn gesehen und nickte, die Hand ausstreckend und mit den kleinen rotgeränderten Augen blinzeln. „Ich konnte sie in der Nacht ganz hindurchsehen, da wußte ich, es war Zeit für mich.“

Er verstand nicht, was sie damit meinte. „Ist der kranke Mann noch im Hause?“

„Wird nie wieder herauskommen.“ Sie lachte, murmelte und nickte, bis ihr graues Haar über ihr runzeliges, braunes Gesicht fiel. „Der andere auch nicht, der Teufel holt sie beide. Aber Lippone ist gerettet, den habe ich gerettet. Braucht auch nichts mehr zu tun, der Satan macht es ohne ihn fertig. Der Satan und der alte Pietro.“

„Wo ist Lippone und was hat Pietro dabei zu tun?“ Steinmann ahnte neues Unheil. Sie lachte nur, nickte und schlug mit der zitternden weißen Hand gegen den Erdboden. „Wird schon kommen, der Teufel, und sie alle holen. Lippone glaubte der Alten, ihm geschieht nichts. Bei Tagesanbruch machte ich mich auf, bin aber alt, kam langsam vorwärts. Gorch, was ist das! Da, jetzt kommt er!“

Mit einem lauten Schrei sprang die Alte auf, schwante, fiel wieder zu Boden und blieb leise, wimmernd zu Füßen Steinmanns liegen, der verwirrt, betäubt von einem plötzlichen Donnern und Bräseln ringsumher, geblendet von einer dichten Staubwolke, die ihn umgab, vergeblich nach einem Halt suchte. Nicht instande, sich aufrecht zu halten, sank er halb willenlos neben Fortunata in die Knie. Er glaubte, die Bestimmung zu verlieren, meinte, ihm schwinde, als er Bäume und Büsche neben sich in die Tiefe gleiten sah, ihm war, als müsse er ersticken, sein Athem stockte, es ward dunkel. — Die Luft ward nach und nach wieder klarer, er konnte Athem holen und kam zu sich. Das Wimmern der Alten war verstummt. ... (Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Ueberrachtet haben im Rathhaus: Curt Reinhold u. Frau, Bankdirektor, Berlin-Zehlendorf. Reichshof: Arthur Arnold, Revisor der Kriegsamtstelle XIX. A. R., Leipzig. Elise Boneky, Kinobes., Adorf i. B.

Mitteilungen des Agl. Ständesamtes Eibenstock

auf die Zeit vom 9. bis mit 16. Mai 1917.
Geburten: 2.
Aufgehoben: hiesige: 1, auswärtige: —.
Eheschließungen: —.
Sterbefälle: 1) Gustav Louis Ahmann, Tischler hier, 67 J. 7 M. 7 T. 2) Karl Johannes Gläß hier, 3 M. 4 T. 3) Friedrich August Schniger, Briefträger a. D. hier, 68 J. 4 M. 1 T. 4) Georg Hermann Röbler, Stellmacher hier, 37 J. 1 M. 15 T.

Nachrichten aus der Kirchengemeinde Eibenstock

vom 13. bis 19. Mai 1917.
Aufgehoben: 1) Otto Albin Stemmler, Schiffschlichter hier und Helene Johanne Spitzer, Schiffschneidlerin hier.
Tauf: 3) Hanna Alice Bley, 37) Edith Marianne Claus.
Verstorbene: 36) Caroline Wilhelmine Rehler, Privatiers hier, ledigen Standes, 74 J. 11 M. 22 T. 56) Gustav Louis Ahmann, Tischler hier, ein Ehepaar, 67 J. 7 M. 7 T. 67) Friedrich August Schniger, Briefträger i. R. hier, ein Ehepaar, 68 J. 4 M. 1 T. 68) Karl Johannes, Sohn des Karl Louis Gläß, Maschinenstellers hier, 3 M. 4 T. 69) Georg Hermann Röbler, Stellmacher hier, ein Ehepaar, 37 J. 1 M. 15 T.

Katholische Gemeinde.

Vorm. 9 Uhr: heil. Messe und Predigt im Schützenhaus in Eibenstock. Vorher 8 Uhr: heil. Weichte.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Vom. Exaudi. (Sonntag, den 20. Mai 1917.)
Frei 8 Uhr: Weichte und heil. Abendmahl, Pastor Handtrug.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über Joh. 15, 26—16, 4
Parrer Wolf. Vorm. 11 Uhr: Kinbergottesdienst für das 3. und 4. Schuljahr.

Kirchennachrichten von Sofa.

Frei. Sonntag, 20. Mai.
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: 2. Jugendgottesdienst. Keine Kriegsbetstunde am 23. 5.

Wettervorhersage für den 19. Mai 1917.

Keine wesentliche Temperaturänderung, Gewitterneigung, sonst meist heiter und trocken.

Neueste Nachrichten.

— (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 18. Mai.
Bestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
An der Westfront nahm das Artilleriefeuer

beiderseits der Scarpe wieder zu. Ein nach Mitternacht an der Straße Gavrelle—Frasnes vorbrechender englischer Angriff wurde im Nahkampf abgewiesen. Die Trümmerstätte des ehemaligen Dorfes Bullecourt ist befehlsgemäß ohne Einwirkung durch den Feind geräumt worden, der sich erst 24 Stunden später dort festsetzte.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.
Auch an der Aisne—Champagnefront wurde mit zunehmender Sicht die Tätigkeit der Artillerie wieder lebhafter, besonders auf den Höhen des Chemin-des-Dames und bei Prosnés. Diese Feuersteigerung folgend: Tollangriffe bei Braye, nördlich von Craonnelle und bei Craonne wurden sämtlich abgeschlagen, ebenso blüß nördlich von Sapigneul ein erneuter Vorstoß des Feindes gegen die Höhe 108 erfolglos. Westlich der La Rochere Fe. stürmten zwei aus Berlinern und Brandenburgern bestehende Kompagnien einzu von den Franzosen in den Kämpfen am 5. Mai besetzten Graben und nahmen die aus über 150 Mann bestehende Besatzung gefangen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von stellenweise aussehender Feuer-tätigkeit keine Ereignisse von Bedeutung.

Macedonische Front. Im Czernabogen erlitt der Feind gestern eine neue Schlappe. Nach stätiger Artillerievorbereitung brachen sich von Rakowo einsehende starke Angriffe: wurden restlos abgewiesen. Von den am Kampfe beteiligten deutschen Truppen haben sich besonders ostpreussische und schlesische Bataillone sowie Gardeschützen ausgezeichnet.

Der erste Generalquartiermeister:

(W. L. B.)
— (Amtlich.) Berlin, 18. Mai. 1) Am 29. April abends hat eines unserer U-Boote die befestigte englische Hafenstadt Scarborough mit Granaten beschossen. Mehrere Treffer wurden etwaunfrei beobachtet. 2) Am 5. Mai wurde das englische Flottenbegleitschiff „Cavender“ von einem unserer U-Boote versenkt. 3) Neue U-Booterfolge im Atlantischen Ozean, englischen Kanal und Nordsee: 1 Dampfer, 3 Segler und 11 Fischerfahrzeuge mit 25 000 Drostoregister-tonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich folgende: Englischer Dampfer „Rentmoor“ (3525 Tonnen) mit 5656 Tonnen Getreide, von Rosario nach Gibraltar; der englische bewaffnete Dampfer „Victoria“ (1630 Tonnen), tief beladen, und „Polhymnia“ (2426 Tonnen). Die englischen Fahrzeuge „Edith Cavell“, „Argo“ und „Dilston Castle“, der französische Segler „Prestige“ und der russische Segler „Alida“, ferner ein großer bewaffneter englischer und 3 im Geleitzuge fahrende Fracht-dampfer. Die übrigen versenkten Schiffe führten u. a. folgende Ladung: Ein Dampfer Erz nach England, ein Dampfer Kohlen und ein Segler Stückgut nach England.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

— Bazel, 18. Mai. „Agentia Stefania“ berichtet unterm 16. Mai aus Mailand: Der Moment der Offensive der italienischen Instrumente im Offensiv-Konzert des Vierverbundes ist gekommen. Von Tolmein bis zum Meer ist eine neue Jionzoslacht entbrannt, welche bezweckt, die italienischen Erfolge des letzten Jahres, die mit der Einnahme von Görz und dem Vorstoß im Karst abgeschlossen wurden, in Richtung auf Triest zu erweitern.

— Rotterdam, 18. Mai. Das englische amtliche Pressebureau meldet: Ein Geschwader amerikanischer Torpedojäger traf vor kurzem in England ein, um mit unserer Flotte zusammenzuarbeiten. Contreadmiral Sims führt den Oberbefehl über sämtliche amerikanische Streitkräfte, die nach Europa kommen. Er steht in täglicher Verbindung zum Chef des Generalstabes. (W. L. B.)

— Stockholm, 18. Mai. Laut „Dien“ erholt Tschaidse namens einer geheimen Organisation folgenden Drohbrie: Der Schwarze Rat betrachtet Ihre Tätigkeit als staatsgefährlich. Er hat beschlossen, dieser ein Ende zu setzen.

Empfehle

frisch eingetroffen: Würzburger Salat, Gurken, Spinat à Pfd. 45 Pfg., Kohlkeimen à Pfd. 30 Pfg., Rettiche, Radishes, Schnittlauch, Porree, Rucschelkeis in Gelee.
Aline Günzel.

Starke Rhabarberpflanzen,

rotstielige beste Ware, hochstämmige Rosen, schöne starke Dahlienknollen in bester Sortenwahl empfiehlt
Bernh. Fritzsche, Gartenbaubetrieb.

Warnungs-Plakate

für Mangelstuben sind zu haben in der Buchdruckerei von Emil Hannover.

Central-Theater.

Sonnabend und Sonntag, den 19. und 20. Mai.
An diesen beiden Tagen erscheint das große patriotische Kunstwerk

Mit Herz und Hand für's Vaterland

in 5 Akten.
Dieses gewaltige Kriegs-Drama führt uns in die schönen Alpen, dort, wo die Oesterreicher, besonders die Kaiserjäger treu und fest ihr schönes Tirol, ihr Heimatland verteidigen. Heiß, furchtbar sind die Kämpfe mit den treulosen Italienern. Dieses Bild ist lebenswahr dort aufgenommen. — 1000te Menschen wirken in diesem Film. In allen Großstädten wurde dieses Bild als das größte und bedeutendste der Kinematographie anerkannt.
Es ladet ein
Rich. Boneky.

Kranke Kriegsteilnehmer sucht einen alten Liegestuhl

zu kaufen. Bitte Angeb. unt. L. K. an die Geschäftsst. ds. Amtsbl.

Jünglingsverein.

12 Uhr: Sammeln am Reichshof zum Verbandsfest in Schwarzenberg.

Heilanstalt für Orthopädie, Heilgymnastik u. physikalische Heilmethoden

Sanitätsrat Dr. Gausel, Zwickau
Eigene Bandagen- u. Schuhmacherwerkstätten

Walдарbeiter gesucht

zum Holzeinschlag Nähe Leipzig. Schriftliche Meldungen erbeten an F. Moritz Müller, Leipzig-Gutritsch.

Geb. Stechmaschine

wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises unt. Nr. 95 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Sehr gut erhaltener Kinderwagen

billig zu verkaufen
Äußere Auerbacherstr. 1a, 1.

Leiterwagen,

ca. 60—70 Ztr. Tragkraft, kauft
H. Klemm, Winklerstr.

Wer seine Wäsche mit guter Kernseife wäscht und Wagen mit gutem Wagenfett schmirt, verlange sofort kostenlose Offerte von

B. Fromowitz, Schwefel, Seifen-Verhandabteilung.

Verlustliste Nr. 410

der Königl. Sächs. Armee ist eingegangen und kann in der Geschäftsstelle dieses Blattes eingesehen werden.

Haus-Ordnungen

sind vorrätig in der Buchdruckerei von Emil Hannover.